



Mormonische Familie*, Autor Krakauer: *Inzest und Bigamie*

für Zeitgenossen, die Gleichheit ein-dimensional einklagen. Respektvolle Umgangsformen, die traditionell den Gestus des Dienens gegenüber Höhergestellten enthalten, spielerisch auf Gleichgestellte zu übertragen – darauf kommt es an.

Aber wer etwa höfliche Diskretion für sich selbst lauthals einklagt, hat den utopischen Geist guter Manieren nicht verstanden. Zu diesem Geist gehört das Vertrauen, „dass der andere die einem selbst eigenen Rechte am allerbesten beschützen wird“. Das Recht der Frau, dass ein Mann vor ihr aufsteht und ihr den Sitz anbietet, gehört zunächst, als seine Pflicht, in die Obhut des Mannes – und nicht in den Mahnkatalog feministischer Kämpfernaturen.

Von dieser Art tradierter Manierlichkeit hat sich zumal die gegenwärtige deutsche Gesellschaft galaktisch entfernt. Aber „seitdem die Deutschen sich in wachsendem Maße vertraut in Europa bewegen, haben sie, zum Teil mit nicht geringem Erstaunen, feststellen dürfen, dass die Welt der Manieren, die in Deutschland so gründlich untergegangen zu sein schien, in den Nachbarländern keineswegs obsolet geworden ist“.

So zu tun, als sei unklar, mit welcher Hoffnung der Autor diese Beobachtung verbindet, wäre unmanierlich.

MATHIAS SCHREIBER

DU SOLLST TÖTEN

Bestseller-Autor Jon Krakauer erkundet in einer Großreportage einen religiös motivierten Mord bei amerikanischen Mormonen – noch eine Form fundamentalistischen Wahns.

Am 24. Juli 1984 betrat Dan Lafferty das Zimmer seiner 15 Monate alten Nichte Erica. Die Kleine lächelte ihn aus ihrem Laufstall an, und er sagte zu ihr: „Ich weiß nicht genau, was das alles soll, aber anscheinend will Gott, dass du diese Erde verlässt; vielleicht können wir später darüber reden.“ Dann führte er einen so kräftigen Schnitt durch Ericas Kehle, dass er sie fast enthauptete.

Für diese Tat und den anschließenden brutalen Mord an Ericas 24-jähriger Mutter sitzt Dan Lafferty lebenslang in Haft. Er fühlt sich nicht schuldig, weil er einem göttlichen Plan gefolgt sei: Sein älterer Bruder Ron habe einen Befehl des Herrn empfangen, ihre beiden Verwandten zu „beseitigen“.

* Vater mit fünf Ehefrauen und Kindern.



DOUGLAS C. PILZAC / AP

Der Anstifter Ron wartet derzeit immer noch in Utah auf seine Hinrichtung. Die Geschichte dieses wahren Verbrechens nimmt der amerikanische Autor Jon Krakauer, 49, zum Anlass, um „die dunkle Seite religiöser Hingabe“ zu untersuchen. Dan und Ron Lafferty sind fundamentalistische Mormonen, die von ihrer Kirche exkommuniziert worden waren, weil sie unter anderem die Vielweiberei vertraten, der die „Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage“ (so ihre Selbstbezeichnung in Deutschland) schon 1890 unter massivem staatlichen Druck offiziell abgeschworen hat.

Ihre Schwägerin musste wohl vor allem deshalb sterben, weil sie sich – als einzige Frau in der Großfamilie der Laffertys – gegen die zunehmend fanatischen Überzeugungen der Brüder ge-

wehrt hatte. Ron machte sie verantwortlich dafür, dass ihn seine Frau verlassen hatte. Da kam ihm die göttliche Aufforderung zum Mord sehr gelegen.

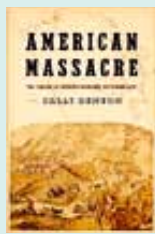
Krakauer, der mit der Mount-Everest-Reportage „In eisige Höhen“ international bekannt wurde, sieht die Laffertys nicht als psychopathische Irrläufer, sondern stellt sie in den Zusammenhang einer blutigen Geschichte des Mormonentums.

Seit der Gründung im Jahr 1830 durch den charismatischen „Propheten“ Joseph Smith litten die selbst ernannten Heiligen unter Verfolgung, schreckten aber auch selbst vor Gewalt nicht zurück; vor allem ein Mord an einem Siedlertreck ist in die Geschichte eingegangen (und Thema eines weiteren, gerade in den USA veröffentlichten Buches).

Gegen diese historische Einbettung hat sich die Mormonen-Kirche in den USA heftig gewehrt – und Krakauers Untersuchung gleich reichlich Publicity beschert. Die Mormonen sind eine der am schnellsten wachsenden Glaubensgruppen in der westlichen Hemisphäre, weltweit gibt es etwa elf Millionen Mitglieder.



Jon Krakauer
Mord im Auftrag Gottes. Eine Reportage über religiösen Fundamentalismus
Aus dem amerikanischen Englisch von T. Gunkel.
Piper Verlag, München; 448 Seiten; 22,90 Euro



Sally Denton
American Massacre: The Tragedy at Mountain Meadows, September 1857
Alfred A. Knopf; 336 Seiten; 25,25 Dollar



Dorothy Allred Solomon
Predators, Prey and Other Kinfolk: Growing Up in Polygamy
Norton & Company; 352 Seiten; 24,95 Euro

In ihrer Heimat haben die Mormonen, deren Hauptsitz im Bundesstaat Utah liegt, einen Imagewandel geschafft: Statt als sektiererische Außenseiter gelten sie geradezu als Stützen der Gesellschaft, fleißig, rechtschaffen, optimistisch, erfüllt und gestärkt durch ihren Rückhalt in Familie und Kirche.

Dieses Idyll stören die rund 200 fundamentalistischen Splittergruppen, deren Zugehörigkeit zum Mormonentum von der Mainstream-Kirche bestritten wird. Fundamentalisten wie die Laffertys predigen Hass auf den Staat, verbieten Alkohol, Kaffee und Fernsehen, glauben, die Erde sei vor 7000 Jahren entstanden, und prophezeien die baldige Apokalypse.

Vor allem aber frönen mehr als 30 000 von ihnen der illegalen Vielweiberei, die auch der Kirchenvater Joseph Smith praktiziert hatte. Sie leben an abgelegenen Orten der USA, Kanadas und Mexikos in verzweigten patriarchalen Clans, in denen die Töchter bei Erreichen der Pubertät zwangsverheiratet werden: Mit 14 oder 15 Jahren erwarten viele dieser Kindfrauen ihre ersten Babys, gelegentlich von ihren eigenen Stief- oder Adoptivvätern.

Die Memoiren einer jungen Frau, die ihre Kindheit in einem solchen Clan verbrachte, sind ebenfalls gerade in den USA erschienen.

Wegen Inzest, Vergewaltigung, Kindesmissbrauch und Bigamie sind in den letzten Jahren einige Fanatiker – Krakauer vergleicht sie mit den Taliban – verurteilt worden; doch die frauenverachtende Tradition bleibt ungebrochen.

Jon Krakauer ist ein ausgezeichnete Erzähler, aber kein Analytiker. Wenig aufschlussreich bleibt sein Ansatz, religiöse Fundamentalisten auf eine Stufe mit anderen Fanatikern zu stellen, etwa besessenen Bergsteigern (wie er selbst einer ist), die ebenfalls aus ihrer Monomanie einen Lebenssinn und „etwas wie Verklärung“ zögen. Zugleich behauptet der bekennende Agnostiker allzu allgemein, dass gläubige Menschen besonders anfällig für die Verlockungen des Fanatismus seien, weil Glaube „die genaue Antithese von Vernunft“ darstelle. Darüber hinaus liefert Krakauer keine Auseinandersetzung mit den psychischen oder gesellschaftlichen Ursachen religiös begründeter Gewalt und differenziert auch nicht zwischen Fundamentalisten verschiedener Religionen.

Den hochgesteckten eigenen Anspruch, dem „Wesen des Glaubens“ auf die Spur zu kommen, erfüllt Krakauers Buch nicht. Was aber bleibt, ist eine große Reportage über die nahezu unglaubliche Geschichte und Gegenwart einer fundamentalistischen Bewegung im Herzen des aufgeklärten Westens.

SUSANNE WEINGARTEN



NOWOSTY/ULSTEIN BILDERDIENST

Bürgerrechtler Sacharow*, Biograf Lourie: Vom

SCHEUER EINZELGÄNGER

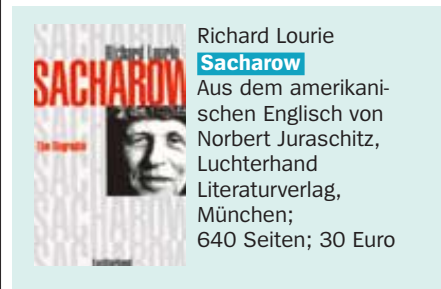
Der amerikanische Schriftsteller Richard Lourie legt eine Biografie des Kernphysikers, Dissidenten und Friedensnobelpreisträgers Andrej Sacharow vor.

Auch mit ihren 80 Jahren bleibt sich Jelena Bonner treu, die kratzbürstige Witwe des sowjetischen Atomphysikers Andrej Sacharow. Von Boston aus, wo sie seit Jahren lebt, hat sie die Verehrer ihres verstorbenen Gatten eindringlich gewarnt: Sie sollten sich hüten, auch nur eine einzige Kopeke für jenes Sacharow-Denkmal zu spenden, dessen Aufstellung der Moskauer Stadtrat plant.

Denn Putins Russland, so begründet Frau Bonner ihren Appell, führe sich auf „wie der letzte Idiot in der Welt“. Ein Land, in dem ein Drittel der Bevölkerung unter der Armutsgrenze lebe und Zehntausende friedliche Bürger in Tschetschenien sterben, habe mit den Ideen ihres Mannes nicht das Geringste zu tun. Man solle sich, bevor man Sacharow ein Denkmal widme, Zeit nehmen – um dessen Arbeiten zu lesen, um über sie nachzudenken, um den Autor zu verstehen.

Unrecht hat Frau Bonner damit nicht. Knapp 14 Jahre nach seinem Tod strei-

* 1989 in Moskau, im Hintergrund Michail Gorbatschow.



Richard Lourie
Sacharow
Aus dem amerikanischen Englisch von Norbert Juraschitz, Luchterhand
Literaturverlag,
München;
640 Seiten; 30 Euro